

Mensch fängt also Dinge an/ die sich in ihrer Natur einander widersprechen
 Er will mit einer ein Fleisch werden/ die doch nicht eigentlich seine Liebe und
 sein Fleisch seyn soll. Ein solcher ist ein Verächter des Schöpfers; indem
 er nach eignem Willkühr/ ohne dabey auf Gott zu sehen/ das trennen will/
 was er doch sonst meynet / daß nicht ohne Gott sey zusammen gefüget wor-
 den. Er ist ein Zerstörer der Natur/ in sofern er / was nach dem Grunde
 der Schöpfung ein Fleisch ist / willkührlich von einander reißen/ und also ei-
 ne Liebe / die er doch selber angenommen hatte / eigenmächtig von sich werf-
 fen will. Was hier wegen des unter den Juden üblichen Scheide-Brieffes
 könnte eingewendet werden / wollen wir unten beleuchten.

S. 21. Ehebruch ist (1) wenn ein Ehe-Mann die Freundschaft/ so er
 seiner einigen Lieben schuldig / entweder einer solchen Person leistet/ die all-
 bereit eines andern Mannes Liebe ist; oder doch einer solchen / die er im
 übrigen nicht als seine Liebe annehmen kan oder will. (2) Wenn eine Ehe-
 Frau auffer ihrem einigen Manne mit einem andern / er lebe in oder auffer
 der Ehe / sich gemein machet. Beyde versündigen sich wider die Natur / so
 in der Schöpfung des vom Manne genötheten Weibes lieget / und darauf sich
 die rechtmäßige Vereinigung der Leiber gründet. Der Mann / indem er
 ein Fleisch wird mit der / die doch seine Liebe nicht werden kan / oder seyn
 und bleiben soll. Das Weib / indem sie ein Fleisch wird mit dem / dessen
 Liebe sie nicht ist / noch seyn kan; indem es unmöglich / daß eben dieselbige
 Liebe in unterschiedlichen Leibern sich finden sollte.

S. 22. Hurerey ist / wenn zwei unverehlichte Personen sich fleischlich
 vermischen / die doch gar nicht ein Fleisch zu verbleiben gedencken. Diese ver-
 gehen sich fast wider alle Punkte, die wir bey dem Concubinat und Ehebruch
 angemercket: Ja / wenn sie in der Hurerey mit allerley Personen fortfah-
 ren / so sind sie noch schlimmer / als die im Concubinat leben / sintemahl diese
 sich noch auf eine gewisse Zeit einander treu zu seyn verbinden; Jene aber
 auch daran nicht einmahl gedencken / sondern wüste und wild umher lauffen/
 ihre Brunst zu stillen / wo und wie sie können.

S. 23. Blutschande ist / wenn entweder Eltern und Kinder / oder an-
 dere nahe Bluts-Freunde sich untereinander vermischen. Wenn dieses von
 Eltern und Kindern geschieht / so sind zwar auch andere Uhrsachen / die solche
 Vermischung verwerfflich machen; Es läufft aber dieselbe auch gerade wi-
 der die Natur der Schöpfung des Weibes / und läßt nichts in seiner Ord-
 nung

E

nung